

Gleichheit in der Ungleichheit

Mechanismen von Differenzbewältigung im Kontext der Eheschließung im frühen Mittelalter

Ines Weber

Vielfalt, Diversität, Differenz – mit diesen Begrifflichkeiten fassen wir heute die Unterschiedlichkeit von Menschen, von Geschlechtern, von Altersstufen und wollen damit (relativ wertneutral) auf selbige aufmerksam machen, um gleichzeitig herauszustellen, dass Menschen trotz aller Differenzen gleich sind: im Ansehen vor Gott und in der Welt, in ihrer Würde, in der Achtung und der Wertschätzung, die ihnen entgegengebracht werden müssen. Ein Blick in die Christentumsgeschichte zeigt, dass derartige Sensibilitäten nicht neu sind, sondern dass auch in früheren Jahrhunderten Unterschiede hinsichtlich des Geschlechtes, des Alters, der sozialen Rolle, die Menschen in Gesellschaft eingenommen haben, wahrgenommen wurden, dass differenziert und diversifiziert und mit den Unterschieden sensibel umgegangen wurde. Wie das genau geschah, welche Mechanismen und Rituale, aber auch welche Normen vor dem Hintergrund der Eigenlogik der jeweiligen Gesellschaft entwickelt wurden, dafür können die Eheschließung sowie das Ehebruchsverständnis im frühen Mittelalter beispielgebend sein.¹ Gerade hier tref-

¹ Zu Ehe und Eheschließung im Einzelnen vgl. I. Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen. Die frühmittelalterliche Ehe zwischen Religion, Gesellschaft und Kultur, 2 Bde. (Mittelalter-Forschungen 24/1–2), Ostfildern 2008; dies., „Wachset und mehret euch.“ Die Eheschließung im frühen Mittelalter als soziale Fürsorge, in: A. Holzem, I. Weber (Hg.), Ehe – Familie – Verwandtschaft. Vergesellschaftung in Religion und sozialer Lebenswelt, Paderborn u. a. 2008, 145–180; I. Weber, „Consensus facit nuptias!“ Überlegungen zum ehelichen Konsens in normativen Texten des Frühmittelalters, in: ZSRG.K 118 (2001) 31–66; dies., Die Bibel als Norm! Eheschließung und Geschlechterverhältnis im frühen Mittelalter zwischen biblischer Tradition und weltlichem Recht, in: I. Fischer, C. Heil (Hg.), Geschlechterverhältnisse und Macht. Lebensformen in der Zeit des frühen Christentums (Exegese in unserer Zeit 21), Münster 2010, 257–304; I. Weber, „Wer seine Frau entlässt und eine andere heimführt, begeht Ehebruch“: Weltliches Recht, biblische Norm und das Verhältnis von Mann und Frau vom 7. bis

fen verschiedene Personen und Gruppen – teils mit eingeschränkten Rechten, teils mit besonderen Verantwortlichkeiten – aufeinander, sodass beleuchtet werden kann, wie innerhalb der Christentums-geschichte angesichts einer im Schöpfungsbericht sowie in verschiedenen neutestamentlichen Texten grundgelegten Gleichheit von Mann und Frau mit Ungleichheiten oder Differenzen umgegangen wurde, wie diese auszugleichen oder zu bewältigen versucht wurden.

1 Ehe in der frühmittelalterlichen Gesellschaft: Herausforderungen von Ungleichheit und Differenz

Grundsätzlich war die Ehe im Frühmittelalter – genauso wie in der Antike oder in der gesamten Neuzeit – in erster Linie Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft sowie Instrument der Verwandtschafts- und Gruppenbildung und diente damit vor allem der Reproduktion der Gesellschaft. Insoweit stellte sie ein komplexes Beziehungssystem unterschiedlicher Personen und Gruppen dar, die zwar ähnliche Ziele, aber nicht immer gleiche Interessen verfolgen mussten. Dabei verfügten die einzelnen Beteiligten aufgrund ihres Geschlechtes oder ihres sozialen Status, ihres Alters oder ihrer Rolle, die sie im gesellschaftlichen Gefüge und in ihren Verwandtschaftsgruppen einnahmen, nicht über die gleichen Rechte und Pflichten. Vielmehr zeichneten sie sich durch z. T. eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten aus oder hatten besondere Verantwortlichkeiten inne. Das galt für die Braut genauso wie für den Bräutigam, aber auch für ihre jeweiligen Eltern und Verwandten. Söhne und Töchter beispielsweise konnten ebenso wenig wie die allermeisten erwachsenen Frauen öffentlichkeitswirksam handeln und eigenständig Rechtsgeschäfte tätigen, es sei denn, diese verfügten über die entsprechende Rolle in der Gesellschaft, waren beispielsweise Königinnen oder Äbtissinnen, wohingegen in der Regel der Vater – war dieser verstorben: die Mutter oder ein anderer männlicher Verwandter – besondere Verantwortung trug, weil er für das Wohl der einzelnen Familienmitglieder sorgen und ihre Rechte wahren musste. Um in-

zum 11. Jahrhundert, in: P. Blazek (Hg.), *Sacramentum Magnum. Die Ehe in der mittelalterlichen Theologie – Le mariage dans la théologie médiévale – Marriage in Medieval Theology* (ArVe.S 15), Münster 2016, 95–156.

nerhalb eines solchen Systems überhaupt eine Ehe schließen zu können und dabei Rechtssicherheit für alle Beteiligten zu erzielen, mussten im Wechselspiel der Kräfte – sowohl innerhalb des Eheanbahnungs- als auch im eigentlichen Eheschließungsverfahren – Handlungsmöglichkeiten und Interessen der einzelnen Beteiligten austariert werden.

Erschwerend kam hinzu, dass die Ehe einen weitestgehend irreversiblen Vertrag darstellte, aufgrund dessen die ursprünglich einander fremden Verwandtengruppen so eng aneinander gebunden wurden,² dass sie nicht nur zu Verschwägerten, sondern zu wirklichen Blutsverwandten wurden: „Durch seine Ehe wird der Mann mit denen ehelich verbunden, die mit ihm blutsverwandt sind, wie mit den Blutsverwandten seiner Frau, auch nach dem Tod der Frau“³. Die Paenitentialien sprechen in einzelnen Fällen ausdrücklich davon, dass alle – auch die Heiratsverwandten – *consanguinei*, also Blutsverwandte, waren.⁴ Folglich waren die Verwandten der Frau nach der

² Zum Vertragscharakter vgl. Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 1, 47–63.83–105.115f.

³ *Judicia Theodori Co c. 94*, in: P.-W. Finsterwalder (Hg.), *Die Canones Theodori Cantuariensis und ihre Überlieferungsformen* (Untersuchungen zu den Bußbüchern des 7., 8. und 9. Jahrhunderts 1), Weimar 1929, 277 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 219; *Judicia Theodori G c. 74*, in: Finsterwalder (Hg.), *Die Canones Theodori Cantuariensis und ihre Überlieferungsformen* (s. Anm. 3), 260 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 225; *Judicia Theodori U II c. 12,28*, in: Finsterwalder (Hg.), *Die Canones Theodori Cantuariensis und ihre Überlieferungsformen* (s. Anm. 3), 330 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 227; *Excarpus Cummeani c. 3,25*, in: H. Schmitz (Hg.), *Die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche. Nach handschriftlichen Quellen dargestellt*, 2 Bde., Mainz 1883 [Nachdruck: Graz 1958], Bd. 2, 615 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 245; *Paenitentiale Vindobonense B c. 30,5.42,26*, in: R. Meens (Hg.), *Het tripartite boeteboek. Overlevering en betekenis van vroegmiddeleeuwse biechtvoorschriften* (met editie en vertaling van vier tripartita) (Middeleeuwse studies in bronnen 41), Hilversum 1994, 400.430 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 255.261.

⁴ Vgl. *Paenitentiale Martenianum c. 31*, in: ZSRG.K 4 (1914) 360–483, hier: 374f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 273; A. Guereau-Jalabert, *La désignation des relations et des groupes de parenté en Latin médiéval*, in: *ALMA* 46/47 (1986/87) 65–108, zum Zusammenwachsen der Begriffe *cognatio* und *affinitas* bei den Kanonisten bes.

Hochzeit den Verwandten des Mannes genauso gleichgestellt wie die Eheleute selbst. Väterliche und mütterliche Linie standen fortan gleichberechtigt nebeneinander, und es etablierte sich ein „elternzentriertes“ Verwandtschaftssystem“, sodass die Parallelisierung „primär nicht von den Geschwistern der Eltern“ ausging, „sondern von den Eltern selbst“.⁵ Begründet wurde dies mit dem biblisch grundgelegten Gedanken des Ein-Fleisch-Werdens von Mann und Frau.⁶

Vermögensrechtlich hatte dieses Ehe- und Verwandtschaftsdenken zur Folge, dass die einzelnen Familienmitglieder – und zwar auch die Frauen – künftig die Besitzungen miteinander teilten und Mann und Frau sowie Söhne und Töchter erbberechtigt waren,

73f. [mit Anm. 11]. 78 [mit Anm. 17]. 80; M. Mitterauer, Mittelalter, in: A. Gestrich, J.-U. Krause, M. Mitterauer, Geschichte der Familie (Europäische Kulturgeschichte 1), Stuttgart 2003, 160–363, hier: 182; für das frühe Mittelalter: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), 199–209. Wenn in anderen Quellen von den Mitgliedern dieses Verwandtenkreises als den *cognates* gesprochen wird, so geschieht das mit derselben inhaltlichen Konnotation. – Vgl. *Judicia Theodori Co c. 94*, in: Finsterwalder (Hg.), Die *Canones Theodori Cantuariensis* und ihre Überlieferungsformen (s. Anm. 3), 277 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 219; *Judicia Theodori G c. 74*, in: Finsterwalder (Hg.), Die *Canones Theodori Cantuariensis* und ihre Überlieferungsformen (s. Anm. 3), 260 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 225; *Judicia Theodori U II c. 12,28*, in: Finsterwalder (Hg.), Die *Canones Theodori Cantuariensis* und ihre Überlieferungsformen (s. Anm. 3), 330 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 227; *Excarpus Cummeani c. 3,25*, in: Schmitz (Hg.), Die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche (s. Anm. 3), Bd. 2, 615 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 245; *Paenitentiale Vindobonense B c. 30,5.42,26*, in: Meens (Hg.), *Het tripartite boeteboek* (s. Anm. 3), 400.430 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 255.261; *Confessionale Pseudo-Egberti c. 26*, in: F. W. H. Wasserschleben (Hg.), Die Bussordnungen der abendländischen Kirche, Halle 1851 [Nachdruck: Graz 1958], 311 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 323; *Concilium Cabillonense a. 813 c. 29*, in: MGH.Conc 2,1, 279 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 153.

⁵ Wörtliche Zitate aus: Mitterauer, Mittelalter (s. Anm. 4), 178f.

⁶ Vgl. beispielhaft *Formulae Extravagantes I,13*, in: MGH.L, 5. Sectio, 541f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 141; *Formulae Extravagantes I,11*, in: MGH.L, 5. Sectio, 540 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 137.

wenngleich es je nach geografischem Raum – Immobilien und Mobilien betreffend – durchaus verschieden gestaltet war.⁷

Bei aller erzielten Gleichheit barg eine Eheschließung jedoch auch die Gefahr in sich, Vermögenswerte zu verlieren, die der ökonomischen Grundlage der jeweiligen Ursprungsfamilien dienten und das Überleben der jetzigen sowie der kommenden Generation garantieren sollten. Damit standen die Vorteile, mit der Eheschließung die eigenen Nachkommen zu versorgen, neue Allianzen zu bilden und die Gesellschaft zu reproduzieren, den Nachteilen gegenüber, die eigenen Ressourcen zu reduzieren und das Überleben der jetzigen sowie der nachwachsenden Generation aufs Spiel zu setzen. Um das Vermögen zusammenzuhalten, war es deshalb zwingend geboten, dass alle Verwandten entschieden, mit wem sie Allianzen bilden wollten – die Braut genauso wie der Bräutigam sowie die Mitglieder ihrer jeweiligen Ursprungsfamilien. Dass ein solcher Konsens Konstitutivum der rechtmäßigen Eheschließung war, daran ließen die entsprechenden normativen Texte an keiner Stelle einen Zweifel. Im Gegenteil betonten sie immer und immer wieder, dass nicht nur der Vater und der Bräutigam ihr Einverständnis erklären mussten, sondern dass auch die Mutter und die Braut sowie die übrigen Verwandten involviert waren.⁸

⁷ Vgl. D. Hellmuth, *Frau und Besitz. Zum Handlungsspielraum von Frauen in Alamannien (700–940)* (VKAMAG.S 42), Sigmaringen 1998.

⁸ Beispielhaft vgl. *Concilium Baiuvaricum* a. 800 c. 12, in: MGH.Conc 2,1, 53 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 151; *Decretum Compendiense* a. 757 c. 6, in: MGH.CRF 1, 38 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 179–181; *Leges Burgundionum. Lex Romana* 37,1, in: MGH.LNG 2,1, 155 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 19; *Lex Visigothorum* III,1,3, in: MGH.LNG 1, 124 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 25; *Lex Visigothorum* III,1,7, in: MGH.LNG 1, 130f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 29f.; darüber hinaus vgl. Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 1, 47–85; *Formulae Extravagantes* I,15, in: MGH.L, 5. Sectio, 542f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 143; *Formulae Extravagantes* I,9, in: MGH.L, 5. Sectio, 538f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 133–135; *Formulae Extravagantes* I,10, in: MGH.L, 5. Sectio, 539 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 135–137; *Formulae Extravagantes* I,11, in: MGH.L, 5. Sectio, 540 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für*

1.1 Konsens und Ehrerbietung: die Überwindung von Rangunterschieden und Rechtsungleichheiten

Einen solchen Konsens zu erzielen, setzte jedoch die Gleichheit der Partner(innen) im Geschehen voraus, die gerade aufgrund von Geschlecht und Alter sowie Status innerhalb der Verwandtengruppe nicht gegeben war. Demnach mussten mittels spezifischer Begegnungsrituale Kommunikationssituationen hergestellt werden, die diese Differenzen überwandern.⁹ So war es dem jüngeren und rangniederen Bräutigam, nachdem er das Einverständnis seiner Verwandten erhalten hatte,¹⁰ deshalb möglich, in einem ersten Schritt auf den Vater der Braut zuzugehen und um die Hand der Tochter anzuhalten, weil er ihn als einen „frommen Mann“¹¹ bezeichnete und ihm auf diese Weise Ehre erwies. Der Brautvater erkannte diese Ehrerbietung an, indem er den Bräutigam als „ruhmvollsten Mann“¹² anredete. In seiner Rolle als guter christlicher *pater familias*, der gleichermaßen für alle Familienmitglieder Sorge zu tragen hatte¹³ – andernfalls wurde er

Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 137; *Formulae Extravagantes* I,12, in: MGH.L, 5. Sectio, 540f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 137–139.

⁹ Vgl. G. Althoff, Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter, Darmstadt 2003, bes. 13f.16.21; ders., Das Privileg der „Deditio“. Formen gütlicher Konfliktbeendigung in der mittelalterlichen Adelsgesellschaft, in: O. G. Oexle, W. Paravicini (Hg.), Nobilitas. Funktion und Repräsentation des Adels in Alteuropa (VMPIG 133), Göttingen 1997, 27–52.

¹⁰ Vgl. *Lex Visigothorum* III,1,7, in: MGH.LNG 1, 130f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 29. Der volljährige Mann ist jedoch nur an die Entscheidung der Verwandten gebunden, wenn er selbst mit deren Wahl einverstanden ist. – Vgl. *Formulae Turonenses* 16, in: MGH.L, 5. Sectio, 143f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 105.

¹¹ *Formulae Sangalienses Miscellaneae* 16, in: MGH.L, 5. Sectio, 387 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 131.

¹² *Formulae Sangalienses Miscellaneae* 12, in: MGH.L, 5. Sectio, 385 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 131.

¹³ Vgl. H. Grieser, Der Herr und seine Sklaven als Hausgemeinschaft. Das Konzept der Familia im westlichen spätantiken und frühmittelalterlichen Christentum, in: Holzem, Weber (Hg.), Ehe – Familie – Verwandtschaft (s. Anm. 1), 125–136; H. Grieser, Sklaverei im spätantiken und frühmittelalterlichen Gallien (5.–7. Jh.). Das Zeugnis der christlichen Quellen (FASK 28), Stuttgart 1997, 54–56.58–60; D. A. E. Pelteret, Slavery in Anglo-Saxon England, in: J. D. Woods,

bußfällig¹⁴ –, konsultierte der Brautvater daraufhin seine Verwandtengruppe. War diese einverstanden, holte er abschließend die Zustimmung der Braut ein, deren gesetzlicher Vormund er war und die er nach außen vertrat.¹⁵ Ohne ihr Einverständnis oder gar gegen ihren Willen wäre die Ehe nicht gültig geschlossen gewesen. In den *Canones Synodi Hibernensis S. Patricio perperam attributi* heißt es dazu:

„Was der Vater will, das soll die Jungfrau tun, weil das Haupt der Frau der Mann ist. Aber der Wille der Jungfrau ist vom Vater zu

D. A. E. Pelteret (Hg.), *The Anglo-Saxons. Synthesis and Achievement*, Waterloo, ON 1985, 117–133, hier: 126; T. Zotz, *Beobachtungen zur königlichen Grundherrschaft entlang und östlich des Rheins vornehmlich im 9. Jahrhundert*, in: W. Rösener (Hg.), *Strukturen der Grundherrschaft im frühen Mittelalter* (VMPiG 92), Göttingen ²1993, 74–125, hier: 98.76; L. Kuchenbuch, *Abschied von der „Grundherrschaft“*. Ein Prüfgang durch das ostfränkisch-deutsche Reich 950–1050, in: ZSRG.G 121 (2004) 1–99, hier: 93; W. Rösener, *Vom Sklaven zum Bauern. Zur Stellung der Hörigen in der frühmittelalterlichen Grundherrschaft*, in: B. Kasten (Hg.), *Tätigkeitsfelder und Erfahrungshorizonte des ländlichen Menschen in der frühmittelalterlichen Grundherrschaft (bis ca. 1000)* [FS Dieter Hägermann] (VSWG.B 184), Stuttgart 2006, 71–89, hier: 83f.; S. Patzold, *Das Lehnswesen* (Beck'sche Reihe 2745), München 2012.

¹⁴ Beispielhaft vgl. *Decretum Compensiense a. 757 c. 6*, in: MGH.CRF 1, 38 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 179; *Judicia Theodori D c. 145*, in: Finsterwalder (Hg.), *Die Canones Theodori Cantuariensis und ihre Überlieferungsformen* (s. Anm. 3), 250 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 217; *Judicia Theodori Ba c. 100*, in: F. Asbach (Hg.), *Das Poenitentiale Remense und der sogen. Excarpus Cummeani. Überlieferung, Quellen und Entwicklung zweier kontinentaler Bußbücher aus der 1. Hälfte des 8. Jahrhunderts* [Diss. masch.], Regensburg 1975, 87 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 223; darüber hinaus Weber, *„Consensus facit nuptias!“* (s. Anm. 1); dies., *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 1, 28–46.

¹⁵ Vgl. *Synodus II S. Patricii c. 27*, in: L. Bieler (Hg.), *The Irish Penitentials* (SLH 5), Dublin 1963, 194 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 215; *Synodus I S. Patricii c. 22*, in: Bieler (Hg.), *The Irish Penitentials* (s. Anm. 15), 56 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 211; *Decretum Compensiense a. 757 c. 6*, in: MGH.CRF 2,1, 38 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 179–181; *Formulae Turonenses 14f.*, in: MGH.L, 5. Sectio, 142f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 103.

erfragen, weil Gott den Menschen in den Händen seiner eigenen Entscheidung zurückgelassen hat.“¹⁶

Mag es auf den ersten Blick auch so aussehen, als müsste sich die Tochter dem Willen des Vaters beugen, weil schließlich „der Mann [...] das Haupt der Frau [ist]“ (Eph 5,23a), zeigt sich auf den zweiten Blick, wie mit dem Zitat aus dem Buch Jesus Sirach (vgl. Sir 15,14) einer solchen Interpretation entgegengewirkt wurde. Eine Unterordnung der Frau unter den Willen des Mannes war gerade nicht gegeben. Denn „der Wille der Jungfrau ist vom Vater zu erfragen, weil Gott den Menschen in den Händen seiner eigenen Entscheidung zurückgelassen hat“.

Ein solcher Verfahrensablauf machte es möglich, sowohl die Braut als auch den Bräutigam sowie die beiden Verwandtengruppen gleichberechtigt ins rechtmäßige Vertragsgeschehen einzubinden. Mochte die Frau auch öffentlichkeitswirksam selbstständig nicht handeln können – Rechtsgeschäfte konnte sie von wenigen Ausnahmen abgesehen¹⁷ ohnehin nur tätigen, wenn sie die entsprechende Rolle in der Gesellschaft bekleidete –, so war ihr Wille dennoch berücksichtigt worden. Den gesellschaftlichen Gegebenheiten, die in der Regel nur männliches Handeln in der Öffentlichkeit zuließen, wurde entgegengetreten und im internen Geschehen die Beteiligung der Frau herbeigeführt. Zudem wirkte sich das konsensuelle Handeln auch auf die Zukunft hin friedensstiftend aus. Schließlich hatte es eine solch bindende Kraft, dass die eheliche Verbindung bis zum Tod der Ehegatten Bestand hatte und allen Beteiligten Rechtssicherheit verschaffte.

¹⁶ Synodus II S. Patricii c. 27, in: Bieler (Hg.), *The Irish Penitentals* (s. Anm. 15), 194 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 215.

¹⁷ Vgl. *Pactus legis Salicae* 65a, in: MGH.LNG 4,1, 234 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 9; *Lex Visigothorum* III,4,2, in: MGH.LNG 1, 147f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 43.

1.2 Besitzübertragungen: die Braut als Vertragspartnerin

In entsprechend begüterten Familien folgte nun die Übertragung einer Braut- bzw. Ehegabe, ohne die eine Ehe ebenfalls nicht rechtsgültig geschlossen worden wäre. In frühmittelalterlicher Zeit und damit unter christlichem Einfluss wurde diese an die Frau selbst transferiert, sodass Letztere direkte Vertragspartnerin des Bräutigams war,¹⁸ auch wenn die Braut- bzw. Ehegabe erst einmal der

¹⁸ Vgl. *Formulae Andecavenses* 34, in: MGH.L, 5. Sectio, 16 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 97; *Formulae Marculfi II*, 15, in: MGH.L, 5. Sectio, 85 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 97; *Formulae Turonenses* 14f., in: MGH.L, 5. Sectio, 142f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 103; *Formulae Turonenses*, Appendix 2, in: MGH.L, 5. Sectio, 163f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 109; *Formulae Turonenses*, Appendix 3, in: MGH.L, 5. Sectio, 164 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 111; *Cartae Senonicae* 25, in: MGH.L, 5. Sectio, 196 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 113; *Formulae Salicae Merkelianae* 17, in: MGH.L, 5. Sectio, 247f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 117–119; *Formulae Salicae Lindembrogianae* 7, in: MGH.L, 5. Sectio, 271f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 121; *Collectio Sangallensis* 12.18, in: MGH.L, 5. Sectio, 404.406f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 125.127; *Formulae Augienses Coll. B* 25, in: MGH.L, 5. Sectio, 358f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 129; *Formulae Sangalienses Miscellanea* 16, in: MGH.L, 5. Sectio, 387 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 131–133; *Formulae Sangalienses Miscellanea* 19, in: MGH.L, 5. Sectio, 388 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 133; *Formulae Extravagantes I*, 9, in: MGH.L, 5. Sectio, 538f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 133–135; *Formulae Extravagantes I*, 10, in: MGH.L, 5. Sectio, 539 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 135; *Formulae Extravagantes I*, 11, in: MGH.L, 5. Sectio, 540 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 137; *Formulae Extravagantes I*, 12, in: MGH.L, 5. Sectio, 540f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 137–139; *Formulae Extravagantes I*, 13, in: MGH.L, 5. Sectio, 541f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 139–143; *Lex Visigothorum III*, 1, 5, in: MGH.LNG 1, 126f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 27–29; *Lex Ribuariorum* 41, 1, in: MGH.LNG 3, 2, 95 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und

ökonomischen Versorgung der neu gegründeten Familie diene und der Frau erst nach dem Tod des Ehemanns als Witwenversorgung zustand, Mann und Frau zu Lebzeiten des Mannes also zunächst gemeinsam über diesen Besitz verfügten. Insofern machte der Bräutigam mit der Frau selbst „über die Dinge, die ihm gehören, einen rechtmäßigen Vertrag“¹⁹. Dieses geschenkte Gut durfte sie „haben, halten und besitzen“, und sie hatte „die freie und uneingeschränkte Macht mit der Hilfe Christi“, damit zu tun, „was auch immer“ sie wollte.²⁰ In der Konsequenz war die Frau im Todesfall des Gatten in der Lage, den Hof zunächst allein weiter zu bewirtschaften. Schließlich konnte sie über das Vermögen verfügen und es zum Nießbrauch nutzen, musste es jedoch für die Kinder als ihre Erben bewahren.²¹ Nur in jenen Fällen, in denen keine Kinder zurückblieben, durfte sie es für sich allein behalten.²² Mit anderen Worten: Über diesen Anteil am Vermögen durfte sie eigenständig verfügen. Niemand

Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 79; *Capitula legi Salicae addita* 101,1, in: MGH.LNG 4,1, 257f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 193; *Lex Saxonum* 47, in: MGH.F 4, 29f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 91.

¹⁹ *Formulae Extravagantes* I,15, in: MGH.L, 5. Sectio, 542f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 143.

²⁰ Wörtliche Zitate aus: *Formulae Salicae Bignonianae* 12, in: MGH.L, 5. Sectio, 232 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 115. Vgl. ferner *Formulae Extravagantes* I,13, in: MGH.L, 5. Sectio, 541f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 139; *Formulae Extravagantes* I,12, in: MGH.L, 5. Sectio, 540f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 137–139; *Formulae Extravagantes* I,9, in: MGH.L, 5. Sectio, 538f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 133–135; *Formulae Extravagantes* I,10, in: MGH.L, 5. Sectio, 539 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 135–137.

²¹ Vgl. *Formulae Augienses Coll.* B 25, in: MGH.L, 5. Sectio, 358f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 129; *Leges Burgundionum. Liber Constitutionum* 24,1.3, in: MGH.LNG 2,1, 61f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 11; *Lex Saxonum* 47, in: MGH.F 4, 29f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 91; *Canones Wallici* [A] c. 47, in: Bieler (Hg.), *The Irish Penitentials* (s. Anm. 15), 138 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 215.

²² Vgl. *Lex Visigothorum* III,1,5, in: MGH.LNG 1, 126f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 27–29.

durfte ihr dieses Gut streitig machen.²³ Wer sich nicht an das Verbot hielt, dem wurde die Strafe Gottes in Aussicht gestellt.²⁴

Begründet wurde dieses Verfahren biblisch und zwar ausschließlich mit dem zweiten Kapitel des Buches Genesis, also mit dem älteren Schöpfungsbericht, der die Gleichwertigkeit von Mann und Frau ausdrücklich betonte.²⁵ Schließlich gewährte Gott, nachdem er den Menschen geschlechtsneutral als „Alleinlebenden“ geschaffen hatte, ihm eine Hilfe, indem er ihm die Frau „aus der Rippe“, also aus dem Stoff des Mannes, gleichwertig zur Seite stellte und beide mit dem Auftrag „Wachset und mehret euch“ versah, damit sie das Schöpfungswerk gemeinsam fortführten.²⁶

Mithilfe dieser Argumentation wurde es dem Bräutigam möglich, der Frau direkt die Hälfte des Vermögens zu überschreiben, obwohl vormals weite Teile des Erbrechts die Frau erst nach den Kindern erben ließ. So konnte, weiter gestützt durch verschiedene Konzilsentscheide, eine gegenüber den älteren, auch alttestamentlichen Traditionen neue Praxis etabliert werden. Indem der Bräutigam zudem

²³ Vgl. die entsprechenden Schlusspassagen: *Formulae Extravagantes* I,12, in: MGH.L, 5. Sectio, 540f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 137–139; *Formulae Extravagantes* I,9, in: MGH.L, 5. Sectio, 538f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 133–135; *Formulae Extravagantes* I,10, in: MGH.L, 5. Sectio, 539 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 135–137; *Formulae Extravagantes* I,11, in: MGH.L, 5. Sectio, 540 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 137. Vgl. darüber hinaus die *Formulae* in: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 96–143.

²⁴ Vgl. *Formulae Extravagantes* I,12, in: MGH.L, 5. Sectio, 540f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 137–139.

²⁵ Vgl. ebd. In gleicher Weise argumentieren: *Formulae Extravagantes* I,13, in: MGH.L, 5. Sectio, 541f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 139–143; *Formulae Extravagantes* I,11, in: MGH.L, 5. Sectio, 540 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 137; *Formulae Extravagantes* I,9, in: MGH.L, 5. Sectio, 538f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 133–135; *Formulae Sangalienses Miscellaneae* 16, in: MGH.L, 5. Sectio, 387 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 131.

²⁶ Vgl. *Formulae Extravagantes* I,9, in: MGH.L, 5. Sectio, 538f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 133–135.

seine Frau als die zu Beschenkende als „teuerste und liebeichste Braut“ bezeichnete,²⁷ unterstrich er auch ihr gegenüber seine Wertschätzung und schuldete ihr jene Ehrerbietung, die er schon ihrem Vater zugesprochen hatte, die aber auch der Ehefrau „als dem schwächeren Gefäß [...] gebührt[e]“²⁸. Mit alledem wuchs der Frau eine Stellung zu, die ihr ursprünglich in der frühmittelalterlichen Gesellschaft nicht eignete: Sie wurde Partnerin des Mannes innerhalb des Rechtsgeschäfts der Güterübertragung und durfte das ihr übereignete Gut selbstständig nutzen und verwalten. Gleichzeitig wurde das Verhältnis der Generationen zueinander geordnet, denn auch nach dem Tod des Gatten durften die übrigen Verwandtschaftsmitglieder auf das Gut nicht zugreifen, welches ihr Mann ihr einst übereignet hatte. Soziale Notwendigkeiten wurden mit religiösen Argumentationen verflochten, sodass die gesellschaftliche Praxis an ausgewählten Stellen verändert wurde. Auf diese Weise sollten der Frau neue Rechtsräume erobert bzw. ihr neue Handlungsspielräume eröffnet werden, die innerhalb der frühmittelalterlichen Gesellschaft eher dem Mann eigneten.

2 Ehebruch als Verstoß gegen Konsens und biblische Normen

Vor dem Hintergrund dieses spezifischen Eheschließungsverfahrens entwickelte sich im frühen Mittelalter eine ganz eigene Definition von dem, was als Ehebruch zu gelten hatte. Ehebruch war weit mehr als nur ein außereheliches Geschlechtsverhältnis von Mann und Frau, weil grundsätzlich jegliches Handeln, das gegen das rechtmäßige Eheschließungsgeschehen verstieß, als unerlaubte Geschlechtsbeziehung, als *adulterium* oder als *fornicatio*, gebrandmarkt wurde. Ausgehend vom ehelichen Konsensgeschehen entstand auf juristische Kategorisierungen und biblische Argumente gestützt, wobei ausgewählte Stellen des Alten und Neuen Testaments selektiv ge-

²⁷ Vgl. *Formulae Extravagantes* I,12, in: *MGH.L*, 5. Sectio, 540f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 137; *Formulae Extravagantes* I,13, in: *MGH.L*, 5. Sectio, 539 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 139–143.

²⁸ *Concilium Parisiense* a. 829 (69) Cap 2, in: *MGH.Conc* 2,2, 670f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 157.

nutzt zu einem konsistenten Bild von dem zusammengesetzt wurden, das, was als unerlaubte außereheliche Geschlechtsbeziehung in der frühmittelalterlichen Gesellschaft galt.²⁹ Folglich findet sich auch hier, was für die Eheschließung schon erläutert wurde: Differenzen zwischen Personen und Gruppen wurden aufgelöst, nicht zuletzt um die Familien, speziell die Frau, zu schützen.

2.1 Zur Vielfalt des Ehebruchs

In dieser Weise galten nicht einfach nur die Eheleute, die ein außereheliches Geschlechtsverhältnis unterhielten, als Ehebrecher(innen). Vielmehr zählten in Fortführung des beschriebenen Konsensgeschehens auch Brautleute, die eine Ehe oder ein Geschlechtsverhältnis initiierten, ohne die nötige Zustimmung aller Parteien einzuholen, als ebensolche.³⁰ Zudem wurden Verwandte, die ohne den Rückhalt der übrigen Familienangehörigen einer Eheschließung von Braut und Bräutigam oder sogar einem außerehelichen Geschlechtsverhältnis zustimmten, ausdrücklich als Ehebrecher(innen) bezeichnet.³¹ Auch Verlobte oder

²⁹ Vgl. Hrabanus Maurus, *Poenitentium liber ad Otgarium* 3, in: PL 112,1406a – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 279.

³⁰ Vgl. *Lex Visigothorum* III,4,7.15, in: MGH.LNG 1, 150.156 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 43.47; *Edictus Rothari* 189, in: MGH.F 2, 39 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 57–59; *Paenitentiale Vindobonense* B 30,7, in: Meens (Hg.), *Het tripartite boeteboek* (s. Anm. 3), 400 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 255; *Ghärbald von Lüttich* II,4, in: MGH.CE 1, 27 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 203; *Capitula Silvanectensia prima* (830–840?) 5, in: MGH.CE 3, 81 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 205–207; *Lex Baiuvariorum* VIII,8, in: MGH.LNG 5,2, 357 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 87; *Burchard von Worms, Decretorum lib. XIX*,5, in: PL 140, 958c – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 325.

³¹ Vgl. *Paenitentiale Pseudo-Egberti* II,8, in: *Wasserschleben* (Hg.), *Die Bussordnungen der abendländischen Kirche* (s. Anm. 4), 325 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 229; *Paenitentiale Hubertense* c. 9, in: *R. Kottje* (Hg.), *Paenitalia minora Franciae et Italiae saeculi VIII–IX* (CCSL 156), Turnhout 1994, 16.20 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 237; *Paenitentiale Merse-*

Verheiratete, die ihre Gattin oder ihren Gatten entlassen und eine andere Partnerin oder einen anderen Partner heiraten³² bzw. die Ehe auflösen wollten, ohne die Verträge rechtsgültig aufzuheben, brachen die Ehe.³³ Das gleiche galt für Personen, die verlobt, verheiratet oder verwitwet waren, wenn sie ein außereheliches Geschlechtsverhältnis unterhielten.³⁴ Personen, die einen entlassenen Gatten oder eine entlassene

burgense b c. 23, in: Kottje (Hg.), *Paenitentia minora Franciae et Italiae saeculi VIII–IX* (s. Anm. 31), 175f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 243–245; Hrabanus Maurus, *Poenitentium liber ad Otgarium Cap. 3*, in: PL 112, 1406c–d – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 279–281; *Lex Visigothorum III,3,11*, in: MGH.LNG 1, 144f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 41.

³² Vgl. *Paenitentiale Pseudo-Egberti c. II,8*, in: *Wasserschleben* (Hg.), *Die Bussordnungen der abendländischen Kirche* (s. Anm. 4), 325 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 229; Hrabanus Maurus, *Poenitentium liber ad Otgarium Cap. 3*, in: PL 112, 1406a–b.c–d – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 279–281; *Synodus I S. Patricii c. 19*, in: Bieler (Hg.), *The Irish Penitentia* (s. Anm. 15), 56 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 211.

³³ Vgl. *Paenitentiale Silense c. 157*, in: Kottje (Hg.), *Paenitentia minora Franciae et Italiae saeculi VIII–IX* (s. Anm. 31), 32 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 303; *Confessionale Pseudo-Egberti 19*, in: *Wasserschleben* (Hg.), *Die Bussordnungen der abendländischen Kirche* (s. Anm. 4), 308f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 321; *Paenitentiale Silense 155*, in: Kottje (Hg.), *Paenitentia minora Franciae et Italiae saeculi VIII–IX* (s. Anm. 31), 31 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 303; *Decretum Vermeriense a. 756 c. 8*, in: MGH.CRF 1, 40f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 177.

³⁴ Vgl. *Paenitentiale Pseudo-Egberti c. II,7*, in: *Wasserschleben* (Hg.), *Die Bussordnungen der abendländischen Kirche* (s. Anm. 4), 324 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 229; *Paenitentiale Merseburgense a Me₁ c. 11*, in: Kottje (Hg.), *Paenitentia minora Franciae et Italiae saeculi VIII–IX* (s. Anm. 31), 129 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 263; *Paenitentiale Vallicellanum (C. 6) c. 20*, in: Schmitz (Hg.), *Die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche* (s. Anm. 3), Bd. 1, 360 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 307; *Paenitentiale Finniani c. 51*, in: G. S. M. Walker (Hg.), *Sancti Columbani Opera (SLH 2)*, Dublin 1957, 176 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 212; *Paenitentiale Oxoniense I c. 10*, in: Kottje (Hg.), *Paenitentia minora Franciae et Italiae saeculi VIII–IX* (s. Anm. 31), 23 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für*

Gattin heirateten, verstießen ebenso gegen die Norm³⁵ wie Männer, die heirateten, nachdem sie ihre Ehefrau wegen eines außerehelichen Ge-

Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 235; Paenitentiale Vallicellana I c. 15, in: Schmitz (Hg.), *Die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche* (s. Anm. 3), Bd. 1, 267 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 307; Paenitentiale Casinense c. 17, in: Schmitz (Hg.), *Die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche* (s. Anm. 3), Bd. 1, 404 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 309; Paenitentiale Silense c. 165, in: F. Bezler (Hg.), *Paenitalia Hispaniae* (CCSL 156A), Turnhout 1998, 32 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 305; *Lex Visigothorum* III,4,12, in: *MGH.LNG* 1, 151f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 45; Konzil von Worms a. 868 c. 39, in: *MGH.Conc* 4, 279 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 169; Paenitentiale Pseudo-Romanum c. 14, in: Schmitz (Hg.), *Die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche* (s. Anm. 3), Bd. 1, 476 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 275; Appendix Me₁ c. 148, in: Kottje (Hg.), *Paenitalia minora Franciae et Italiae saeculi VIII–IX* (s. Anm. 31), 165 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 269; *Lex Visigothorum* III,4,3, in: *MGH.LNG* 1, 148 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 43; Paenitentiale Pseudo-Gregorii c. 4, in: H. Mordek (Hg.), *Aus Archiven und Bibliotheken* [FS Raymund Kottje] (FBMG 3), Frankfurt a. M. u. a. 1992, 161–188, hier: 169f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 295–297; Paenitentiale Silense c. 161, in: Kottje (Hg.), *Paenitalia minora Franciae et Italiae saeculi VIII–IX* (s. Anm. 31), 32 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 303; *Leges Burgundionum. Liber Constitutionum* 44,1, in: *MGH.LNG* 2,1, 74 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 13; *Edictus Rothari* 179, in: *MGH.F* 2, 37 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 53; *Lex Visigothorum* III,4,2, in: *MGH.LNG* 1, 147f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 43.

³⁵ Vgl. Paenitentiale Hubertense c. 46, in: Kottje (Hg.), *Paenitalia minora Franciae et Italiae saeculi VIII–IX* (s. Anm. 31), 113 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 239; Paenitentiale Merseburgense b c. 4, in: Kottje (Hg.), *Paenitalia minora Franciae et Italiae saeculi VIII–IX* (s. Anm. 31), 173 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 243; Paenitentiale Silense c. 157, in: Bezler (Hg.), *Paenitalia Hispaniae* (s. Anm. 34), 32 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 303; Ghärbald von Lüttich II,4, in: *MGH.CE* 1, 27 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 203; *Capitula Silvanectensia prima* (830–840?) c. 5, in: *MGH.CE* 3, 81 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz*

schlechtsverhältnisses weggeschickt hatten.³⁶ Gleichzeitig wurden aber auch all jene Personen als Ehebrecher(innen) angesehen, die ein Geschlechtsverhältnis zu einer verlobten, verheirateten oder verwitweten Person unterhielten, unabhängig davon, ob sie selbst verheiratet waren oder nicht.³⁷ An diese Argumentation anschließend mussten auch Gat-

für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 205–207; Paenitentiale Oxoniense II c. 2, in: Kottje (Hg.), *Paenitalia minora Franciae et Italiae saeculi VIII–IX* (s. Anm. 31), 191 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 239; Hrabanus Maurus, *Poenitentium liber ad Otgarium* Cap. 3, in: PL 112, 1406a–b – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 279–281; *Capitula Treverensia* (830–900?) c. 9, in: MGH.CE 1, 56 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 207.

³⁶ Vgl. *Concilium Parisiense* a. 829 c. (69) 2, in: MGH.Conc 2,2, 67f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 157.

³⁷ Vgl. *Capitula Iudiciorum* 7,3, in: Meens (Hg.), *Het tripartite boeteboek* (s. Anm. 3), 442 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 245–247; Paenitentiale Pseudo-Gregorii c. 4, in: Mordek (Hg.), *Aus Archiven und Bibliotheken* (s. Anm. 34), 169f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 295–297; Paenitentiale Pseudo-Egberti II,10, in: *Wasserschleben* (Hg.), *Die Bussordnungen der abendländischen Kirche* (s. Anm. 4), 325 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 229; Paenitentiale *Vigilantium* 77, in: Bezler (Hg.), *Paenitalia Hispaniae* (s. Anm. 34), 10 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 299; Paenitentiale *Silense* 128, in: Bezler (Hg.), *Paenitalia Hispaniae* (s. Anm. 34), 29 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 301; Paenitentiale *Vallicellanum* (C. 6), *De fornicatoribus*, in: Schmitz (Hg.), *Die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche* (s. Anm. 3), Bd. 1, 357 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 313; *Canones Wallici* [A] 17 (P XXVII), in: Bieler (Hg.), *The Irish Penitentals* (s. Anm. 15), 138 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 213–217; *Capitula Iudiciorum* 7,4, in: Meens (Hg.), *Het tripartite boeteboek* (s. Anm. 3), 442 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 247; Paenitentiale *Sangallense tripartitum* c. 4f., in: Meens (Hg.), *Het tripartite boeteboek* (s. Anm. 3), 330 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 251; *Lex Visigothorum* III,4,9, in: MGH.LNG 1, 150f. – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 45; *Edictus Rothari* 212f., in: MGH.F 2, 44 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 63; *Lex Baiuvariorum* VIII,10, in: MGH.LNG 5,2, 358 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz für Männer und Frauen* (s. Anm. 1), Bd. 2, 87; *Capitulare Olonnense* (822/823) c. 3, in: MGH.CRF 1, 317 – deutsche Übersetzung: Weber, *Ein Gesetz*

ten, die neben der Ehepartnerin ein dauerhaftes Verhältnis zu einer anderen Frau oder gar zu einer Konkubine unterhielten, als Ehebrecher gelten.³⁸

für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 195; Columban, Paenitentiale Columbani c. 14, in: Walker (Hg.), Sancti Columbani Opera (s. Anm. 34), 174 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 213; Paenitentiale Merseburgense b c. 23, in: Kottje (Hg.), Paenitentialia minora Franciae et Italiae saeculi VIII-IX (s. Anm. 31), 175f. - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 243-245; Paenitentiale Merseburgense a Me1 c. 8, in: Kottje (Hg.), Paenitentialia minora Franciae et Italiae saeculi VIII-IX (s. Anm. 31), 128 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 263; Paenitentiale Merseburgense a W10 c. 9, in: Kottje (Hg.), Paenitentialia minora Franciae et Italiae saeculi VIII-IX (s. Anm. 31), 128 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 263; Paenitentiale Floriacense c. 8, in: Kottje (Hg.), Paenitentialia minora Franciae et Italiae saeculi VIII-IX (s. Anm. 31), 15.19 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 237; Paenitentiale Vindobonense B c. 29,1, in: Meens (Hg.), Het tripartite boeteboek (s. Anm. 3), 396 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 253; Paenitentiale Vallicellianum I,14, in: Schmitz (Hg.), Die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche (s. Anm. 3), Bd. 1, 266 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 307; Paenitentiale Parisiense simplex 7, in: Kottje (Hg.), Paenitentialia minora Franciae et Italiae saeculi VIII-IX (s. Anm. 31), 14.18 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 235; Concilium Triburiense a. 895 c. 5, in: MGH.CRF 2, 207 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 169; Lex Visigothorum III,4,1.14, in: MGH.LNG 1, 147.155 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 41-43.47; Decretum Vermeriense a. 756 c. 8, in: MGH.CRF 1, 40f. - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 177; Columban, Paenitentiale Columbani c. 16, in: Walker (Hg.), Sancti Columbani Opera (s. Anm. 34), 176 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 213.

³⁸ Vgl. Capitula cum Italiae episcopis deliberata a. 790/800? c. 5, in: MGH.CRF 1, 202 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 185; Radulf von Bourges c. 42, in: MGH.CE 1, 265 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 207; Paenitentiale Silense c. 149, in: Bezler (Hg.), Paenitentialia Hispaniae (s. Anm. 34), 31 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 303; Liutprandi Leges 104, in: MGH.F 2, 125 - deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 73; Paenitentiale Casinense c. 17, in: Schmitz (Hg.), Die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche (s. Anm. 3), Bd. 1, 404 - deutsche Übersetzung: Weber,

2.2 Unbedingte Treue der Eheleute

Bei alledem wurden die gleichen Anforderungen an die Tugend und die Ethik beider Geschlechter gestellt. Mann und Frau waren gleichermaßen zur ehelichen Treue verpflichtet.³⁹ Unterschiedliche Bußmaße, die sehr wohl existierten, begründeten sich nicht aufgrund des Geschlechtes, sondern aufgrund des sozialen und gesellschaftlichen Status der jeweiligen Person. Je höher dieser war und je mehr die jeweilige Person Vorbild für andere war oder eine verantwortungsvolle Rolle in der Gesellschaft hatte, desto höher fielen auch die Bußmaße aus.⁴⁰ Für den Fall des Ehebruchs aufseiten des Mannes wurde sogar besonders Vorsorge getroffen. Schließlich war die Art und Weise der Erschaffung der Welt gerade nicht so angelegt,

„dass der gute Lenker aller Geschöpfe die Vermehrung des menschlichen Geschlechts so haben wollte, dass die Männer zügellos alle beliebigen Frauen missbrauchen, sondern dass zwischen Mann und Frau die Treue der Ehe bewahrt werde, da er den zuerst Geschaffenen [d. h. Adam] nicht mit mehreren, sondern nur mit einer verlobt hatte“⁴¹.

Da Frauen – wie bereits erläutert – im Mittelalter genauso wie im antiken Rom nicht öffentlichkeitswirksam Rechtsgeschäfte tätigen und demnach auch keine Klage vor Gericht erheben konnten, sondern dafür immer einen männlichen Vertreter benötigten, wurde den Pfarrern der Gemeinde auferlegt, das Verhalten der Männer besonders im Auge zu haben, um Ehefrauen vor außerehelichen Geschlechtsverhältnissen ihrer Gatten zu schützen.⁴²

Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 309; Concilium Romanum a. 826 c. 37, in: MGH.Conc 2,2, 582 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 37; Concilium Parisiense a. 829 c. (69) 2, in: MGH.Conc 2,2, 67f. – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 157.

³⁹ Vgl. dazu Anm. 38.

⁴⁰ Vgl. Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 1, 349–356.

⁴¹ Formulae Extravagantes I,11, in: MGH.L, 5. Sectio, 540 – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 137.

⁴² Vgl. Hrabanus Maurus, Poenitentium liber ad Otgarium 3, in: PL 112,

3 Differenzbewältigungsmechanismen im frühen Mittelalter: ein Fazit

Kommen wir zu den Ausgangsfragen und damit zu den Überlegungen zum Umgang mit Vielfalt, Differenz und Diversität im frühen Mittelalter zurück. Die Verfahren rund um die Eheschließung haben genauso wie die Definition von Ehebruch gezeigt, wie sensibel im frühen Mittelalter mit vorhandenen Differenzen hinsichtlich des Alters, Geschlechtes und familiären Status umgegangen wurde, vor allem aber, wie intensiv auf eine Gleichbehandlung der Geschlechter hingewirkt wurde. Mittels spezifischer Kommunikations- und Begegnungsrituale sowie eines konsensuellen Vertragsgeschehens, das auch beim Ehebruch normgebend war, konnte – immer wieder auch biblisch begründet – Gleichheit hergestellt werden, wo diese fehlte. Rangunterschiede wurden genauso überwunden wie fehlende Rechts- und Geschäftsfähigkeit. So war es möglich, innerhalb eines hochkomplexen Systems trotz aller Unterschiede miteinander zu kommunizieren, rechtsbindende Verträge zu schließen und dabei keine Partei zu benachteiligen. Der soziale Friede konnte genauso gewahrt wie die Ökonomie der Familien aufrechterhalten werden. Bei alledem wurde die Frau nicht nur besonders geschützt, sondern auch selbst zur Vertragspartnerin.

1406b–c – deutsche Übersetzung: Weber, Ein Gesetz für Männer und Frauen (s. Anm. 1), Bd. 2, 279–281.